



OFFSETDRUCK IN ALLER RUHE WEITERDRUCKEN!

Trotz aller Aufregung um neue digitale Druckmaschinen sieht es in der täglichen Praxis in den Druckereien noch immer ziemlich analog aus – wenn eine moderne Offsetmaschine als solches bezeichnet werden kann. Und dass nach wie vor neue Offsetmaschinen installiert werden, hat vor allem den Grund, dass der Offsetdruck noch immer ein wirtschaftliches und verlässliches Produktionsverfahren ist. Daran wird sich auch so schnell nichts ändern.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Eines steht schon fest, bevor wir uns alle nach Düsseldorf aufmachen: Es wird eine drupa der Vielfalt. Nicht nur, weil das Angebot von Software, Workflows und Web-Shops über den digitalen Druck in all seinen Ausprägungen bis zu Offsetdruck und Weiterverarbeitung reicht, sondern weil es überall interessante Weiter- und Neuentwicklungen gibt.

So unterschiedlich die einzelnen Fakultäten auch sind, so spektakulär einige Produkte sein mögen – die drupa ist und bleibt eine Technologieschau, bei der die ausgestellten Produkte, Maschinen und Geräte längst nicht das widerspiegeln, was in den Drucksälen dieser Welt an Equipment installiert ist.

In diese Drucksäle wollen alle. Hersteller (ob groß, klein, Software-Hersteller oder Maschinenbauer) betonen, sie seien Solution Provider mit

dem Blick in und für die Zukunft, deren revolutionäre Technologien natürlich höchste Qualität und Produktivität böten. Sie alle wollen zeigen, wie fortschrittlich sie sind. Das gehört eben zu einer Messe.

Aber treffen sie mit ihren Lösungen auch wirklich den Nagel auf den Kopf, bringen die Systeme, die sie erdacht und gebaut haben, die Branche wirklich weiter oder verfehlen sie ihr Ziel? Noch lassen sich diese Fragen nicht beantworten. Doch ist (wie

nach jeder Messe) zu befürchten, dass viele Ankündigungen wie Seifenblasen zerplatzen werden, wenn oder weil die Branche solche Produkte noch nicht oder nicht mehr braucht.

Gerade die seit Jahren andauernde Digitaldruck-Offensive, die jetzt sogar ins B1-Format übergeschwappt ist, verlangt von den Druckereien ein nie da gewesenes Fingerspitzengefühl bei der Kalkulation und Investitionsplanung.

Wobei sich gleich die Frage aufdrängt: Haben die Kleinformatmaschinen, mit denen über Jahrzehnte Familien- und Großbetriebe gearbeitet haben, im Offset wie im Digitaldruck ausgedient? Hilft jetzt nur noch die Flucht in größere Formate und passen die angebotenen Maschinen ins Budget? Fragen über Fragen, die auch eine Messe wie die drupa nicht klären kann.

Mehr Profitabilität

Doch es ist ja nicht nur das Format, über das diskutiert wird. Noch vor der letzten drupa wurden die Produktivitätssteigerungen der Offsetmaschinen angeprangert und damit auch die Maschinenhersteller, die den Markt mit viel zu hohen Kapazitäten überschwemmt hätten. 30% mehr Produktivität alleine in einer Maschinengeneration verträge der Markt nicht mehr. Diese Diskussion hat sich inzwischen weitestgehend

verflüchtigt, denn der Verzicht auf fortschrittlichere Technologien passt einfach nicht zur aktuellen Situation und würde die Probleme der Druckbranche im Online-Zeitalter eher vergrößern als lösen.

Produktivität ist daher nach wie vor ein wesentliches Thema (bei dem auch das Format eine wesentliche Rolle spielt), das jedoch von Diskussionen über die Profitabilität überlagert wird. Und die orientiert sich nicht mehr am Stückpreis einer Broschüre, sondern an der Profitabilität des gesamten Auftrags.

Denn in der Vergangenheit sei es oftmals mehr um Technologien an sich, als um ihren konkreten Nutzen gegangen, räumt Heidelberg-Vorstand Stephan Plenz in einem Interview mit dem VDMA ein. Jetzt stünden andere Überlegungen und die Frage im Mittelpunkt: Wie können Druckereien mit Technologien und Maschinen ihre Wertschöpfung und Profitabilität optimieren?

Dabei stehen Dinge wie die weitere Digitalisierung, Automatisierung und Vernetzung im Vordergrund (siehe auch den Beitrag auf Seite 20). Dies sind wohl künftig die Stellschrauben, an denen gedreht werden muss, um im Druck mehr Profitabilität zu erreichen. Und das bedeutet gleichzeitig auch, dass der gesamte Arbeitsablauf in einer Druckerei optimiert werden muss – völlig unabhängig davon, wo die Schwerpunkte eines Unternehmens liegen.

Effektiver drucken

Natürlich ist dazu nach wie vor auch »schwere Technik« notwendig. Allerdings erwartet der Markt derzeit von keinem Druckmaschinenhersteller, dass sie Maschinen bauen, die noch schneller laufen, als sie es ohnehin schon tun. Im Gegenteil kämpfen Druckereien ja damit, dass die Auflagen zurückgehen, die Anzahl kleinerer Aufträge wächst, die Lieferzeiten

kürzer werden und die Preise tendenziell sinken. Dieser Trend hält schon seit einiger Zeit an und wird vermutlich auch noch die nächsten Jahre bestimmen.

Das bedeutet im Umkehrschluss: Die Maschinen müssen noch schneller umzurüsten sein, müssen noch weniger Makulatur erzeugen, die Bogen müssen sofort zu verarbeiten und die Maschinen noch einfacher und effektiver zu bedienen sein. Aus diesen Vorgaben lassen sich die Trends im Druckmaschinenbauer unschwer ablesen.

Besonderes Augenmerk hat KBA darauf gelegt und weitere Automatisierungsschritte in seinen Bogenoffsetmaschinen angekündigt. Zur drupa zeigt KBA als wohl einziger Aussteller mit der weiterentwickelten Rapida 145 eine Anlage im Großformat, die über eine ganze Reihe von Neuheiten verfügt, um die Druckproduktion weiter zu automatisieren und effektiver zu gestalten. ▶

GEHEN SIE KEINE
KOMPROMISSE EIN.
GEHEN SIE ANS
MAXIMUM.

MIT DER PLATTE, AUF DIE
SIE GEWARTET HABEN.

Es ist Zeit, Ihre geschäftlichen Möglichkeiten zu maximieren – mit der KODAK ELECTRA MAX Platte. Jetzt können Sie alles haben – eine Platte, die eine hohe Chemikalienbeständigkeit in der Druckmaschine, hohe Produktivität, eine hervorragende Druckqualität, hohe Auflagenleistungen ohne Einbrennen beim Druck mit UV-Farben, geringe Umweltbelastung und eine gute Investitionsrendite bietet. Geben Sie sich nicht mit weniger zufrieden.

Um mehr zu entdecken, besuchen Sie **Kodak auf der Drupa in Halle 5 PRINT. FOR GOOD.** Kodak.com/go/drupa



#PressOn

Kodak



Die über 30 m lange Rapida 145 mit Doppelstapel-Auslage und automatisierter Logistik dürfte die größte Bogenoffsetanlage der drupa 2016 sein.



Bei der Speedmaster CX 102 wird der Transfer von Technologien der XL-Baureihen fortgesetzt. So ist sie nun mit einem Ausleger-Nonstop-System erhältlich.

Dazu gehören auch Weiterentwicklungen bei der Inline-Farbregelung sowie bei der Qualitätskontrolle. Ein Teil dieser Automatisierungen wird auch für die Rapida Mittelformatmaschinen verfügbar sein.

Zur drupa in Serie

Dass auch Heidelberg an entsprechenden Weiterentwicklungen arbeitet, ist naheliegend. Zur drupa soll eine neue Speedmaster-Generation vorgestellt werden, »die sich einfacher und schneller in die Prozesswelt integrieren lässt«, heißt es. Mehr hat Heidelberg noch nicht verraten.

»Wir haben aber auch die einzelnen Baureihen gezielt weiterentwickelt und bieten ein Paket an Neuheiten an«, erläutert Stephan Plenz. Einige seien schon zur drupa in Serie wie die zweite Generation des Plattenwechselsystems AutoPlate XL 2 für die SM XL 106. Neben der verkürzten Wechselzeit wird es möglich, simultan zum Gummituch- und Druckzylinder-Waschen alle Platten zu wechseln. Auch das spektral messende Inline-Messsystem Prinect Inpress Control 2 wird in zweiter Generation verfügbar sein und deutlich schnellere

Messungen ermöglichen. Zudem lassen sich auf Deckweiß gedruckte Farbkontrollstreifen messen und regeln. Und mit dem Offline-Messsystem Prinect Image Control 3 kann das Deckweiß selbst gemessen und geregelt werden.

Der Technologie-Transfer von der XL-Baureihe auf die Speedmaster CX 102 wird fortgesetzt. So soll sie als Universalmaschine noch einfacher zu bedienen sein. Auch die DryStar-LED-Trocknungssysteme wurden weiter ausgebaut. Heidelberg wird auch die weiterentwickelte Anicolor-Technologie vorstellen.

»Wir haben die gesamte Speedmaster-Flotte weiterentwickelt, um ein integriertes, stabil funktionierendes System aus Maschine, Workflow, Anwendungstechnik, Verbrauchsmaterialien und Serviceleistungen anzubieten. Nur wenn all diese Parameter zusammenspielen, kann das Potenzial der digitalisierten Produktion in vollem Umfang genutzt werden«, fasst Stephan Plenz zusammen.

Wobei sich in der Formatklasse unterhalb von 50 cm x 70 cm nicht mehr allzu viel tun wird, da das Kleinformat doch erhebliche Marktanteile an den Digitaldruck verloren hat.

Trotzdem dürfte auch langfristig noch ein Bedarf für Maschinen im Bogenbereich 35 cm x 50 cm bestehen. Gerade Maschinen mit Kurzfarbwerk wie die Speedmaster SX 52 Anicolor konnten die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Digitaldruck verbessern. Zur drupa wird Heidelberg die weiter entwickelte Speedmaster XL 75 Anicolor 2 auf den Markt bringen, die vor allem für kleine Auflagen und die wirtschaftliche Produktion ausgelegt ist. Eine äußerst flexible Alternative zu den B2-Digitaldrucksystemen.

B2-Alternative zum Digitaldruck

Vergleicht man die technischen Spezifikationen der digitalen B2-Maschinen mit ihren analogen Pendanten, ist der Offset dem Digitaldruck in puncto Produktivität ohnehin und nach wie vor um Längen voraus.

Das dürfte auch die neue Rapida 75 Pro im Format 520 mm x 735 mm, die zur drupa ihre Premiere als Fünfarbenanlage mit Lack hat, unter Beweis stellen. Sie schließt mit einer Druckleistung von bis zu 16.000 Bogen/h die Lücke zwischen der Rapida 75 und der hochautomatisierten Ra-

pida 76. Der ErgoTronic-Leitstand mit TouchTronic-Bedienung ist Standard, vollautomatischer Plattenwechsel und »One Button Job Change« sind zwei von vielen Optionen. Die Rapida 75 Pro ist mit bis zu zehn Druckwerken, Wendung und LED-UV verfügbar.

Noch genügend Offset

Bereits 2008 hatte Ryobi seine LED-UV-Trocknung an einer Kleinformatmaschine vorgestellt. Mittlerweile ist die Trocknung bis zum 3B-Format verfügbar. Im Vergleich zu konventionellen UV-Lampen verbrauchen die LED-Trockner um bis zu 80% weniger Energie. Inzwischen ist die Trocknertechnologie bei allen Herstellern zu einem extrem wichtigen Ausstattungsmerkmal geworden.

Weiterentwicklungen sind auch bei Komori, manroland und Ryobi zu erwarten.

Es ist also abzusehen, dass es auf der drupa noch genug an Offsetmaschinen zu sehen gibt. Nicht ohne Grund. Schließlich gibt es noch immer genug zu drucken – auch und gerade im Offsetdruck!

www.f-mp.de – Eine starke Gemeinschaft setzt sich durch.

